

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

80. Jahrgang.

Nr. 146.

Neuenbürg, Mittwoch den 17. September

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 35 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der zum Ortsvorsteher der Gemeinde Herrenalb gewählte

**Leonhardt Grüb,**

seither Ratschreiber und Verwaltungsaktuar in Crailsheim, heute in das Amt eingesetzt worden ist.  
Den 15. September 1902.

R. Oberamt.  
Kälber.

Neuenbürg.

### Wiesen-Verpachtung.

Am Samstag den 20. September d. J.,  
vormittags 10 Uhr

werden folgende der Stadt gehörigen Wiesen öffentlich verpachtet:  
auf 6 Jahre:

- 1) der mit Obstbäumen bepflanzte Teil des „Zimmerplatzes“ beim „Maienplatz“;
- 2) der übrige Teil des „Zimmerplatzes“;
- 3) die Wiesenparz. Nr. 617 u. 618 im Meßgehalt von 31 ar 22 qm im „Brunnenwehre“;

auf 10 Jahre:

- 4) die Wiesen Parz. Nr. 632 bis 637 im Meßgehalt von zus. 1 ha 45 ar 21 qm im „Breiten Thal“ (früher Lustnauer'sche Wiesen)
- 5) die Wiesen Parz. Nr. 588 im Meßgehalt von 51 ar 79 qm im „Roten Reisch“ (früher Schnepf'sche Wiese).

Die Verpachtungsbedingungen liegen in der Stadtschultheißenamtskanzlei zur Einsicht auf.  
Den 16. September 1902.

Gemeinderat:  
Vorstand Stirn.

Forstbezirk Enzklösterle.

### Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 23. September,  
vormittags 11 Uhr

im „Baldhorn“ in Enzklösterle  
Scheidholz (Windfallh.) aus Staatswald Wanne und Schöngarn:

Forstlangholz: 228 Stück mit Fm.:  
15 I., 54 II., 68 III., 52 IV.,  
3 V. Kl.,

Lammenlangholz: 1682 Stück mit  
Fm.: 770 I., 518 II., 400 III.,  
377 IV., 25 V. Kl.,

Forstjagholz: 29 Stück mit Fm.:  
4 I., 7 II., 5 III. Kl.,

Lammenjagholz: 368 Stück mit Fm.:  
224 I., 54 II., 80 III. Kl.,

Forstbezirk Herrenalb.

### Holz-Verkauf

am Montag den 22. September,  
vormittags 10 Uhr

in Herrenalb auf dem Rathaus aus  
Staatswald Vord. und Mittl. Lamm-  
schach, Brudeßweg, Schindelenebene und  
vom Windfallholz der Hutten Bern-

bach, Gaisdthal, Herrenalb und

Rothenfol:  
6 Nm. forchene Prügel,  
56 „ Laubholzanzbruchholz,  
794 „ Nadelholz

Bürzbach.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 22. d. M.,  
von vorm. 10 Uhr an

verkauft die Gemeinde in dem Rat-  
haus dahier aus sämtlichen Abteil-  
ungen des Gemeindefeldes, haupt-  
sächlich im Zimmer:

638 Nm. Nadelholz (Scheiter,  
Prügel und Anbruch.)  
Den 15. Sept. 1902.

Gemeinderat.

### Privat-Anzeigen.

Neusach.

### Alle 1862er

von hier und Umgebung werden auf  
Sonntag den 21. d. M. ins Gasthaus  
zum „Löwen“ freundschaftlich eingeladen.  
Auch nicht 1862er sind willkommen.  
Mehrere 1862er.

Calmbach, den 16. Sept. 1902.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise inniger und herzlicher  
Teilnahme anlässlich des unerwarteten Hinscheidens  
unseres lieben, unvergesslichen Vaters und  
Schwiegeraters

**Christian Wisner**

invalidierter Landjäger,

sprechen wir hiemit den tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere  
danken wir dem Herrn Pfarrer Bertsch hier für die trostreichen  
Worte am Grabe, für das so zahlreiche Grabgeleite auch seitens  
der Herren Landjäger und Forstwärter, sowie für die vielen schönen  
Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Für das uns aus Anlaß des Wegzugs unseres allverehrten  
Hrn. Prinzipals, des Hrn. **Paul Lemppenau sen.**,  
übergebene **schöne Geschenk** sprechen wir auch auf diesem  
Weg unsern

### herzlichsten Dank

aus.

Das Personal der Firma **P. Lemppenau u. Cie.**  
in Neuenbürg.

Francualb, 14. September 1902.

### Danksagung.

Allen denen, die mir und meinem Sohne Ernst bei dem uns betroffenen  
Brandunglück so hilfreich beigestanden haben, insbesondere den hiesigen Ein-  
wohnern und den Feuerwehren von Schielberg, Herrenalb, Pfaffenroth  
und Burbach sprechen wir auf diesem Wege unsern

### innigsten Dank

aus.

**L. Bürkle u. Sohn.**

Neuenbürg.

### Ausverkauf.

In Folge Aufgabe des Artikels setze ich mein Lager in  
**Porzellan und Steingut**  
einem Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen aus.

**Theodor Weiß.**

### Trauben

Griechische, Spanische, Italienische, Französische,  
Algier und Tiroler, schwarz und weiß, erste Qualitäten,  
eingestampft in Fässern und Reservoirs, offerieren billigst

**Franz Fischer & Cie., Karlsruhe.**

Filialen: Corfu (Griechenland) — Neuenbürg (Württbg.)





**Jeder Zweifel ist ausgeschlossen,**  
 die erste Ziehung der grossen Rentlinger Marien-Kirchenbau-Lotterie findet garantiert am 7. Oktober statt.  
**1400 Geldgewinne, darunter Hauptgewinne mit Mk. 25000, 10000, 5000 etc.**  
 Volllose à M. 2.— (giltig für beide Ziehungen am 7. Okt. und 2. Dez.), Teillose à M. 1.—, auf 12 Lose 1 Freilos. Porto und Liste 40 Pfg. extra. Zu beziehen durch die  
 General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart und die bekannten Loggeschäfte im Lande.



**Seifenpulver „Schneekönig“**

ist ein vorzügliches, völlig un-schädliches und dabei sehr billiges und be-quemes Waschmittel. Zu haben in gelben Packeten à 15 S. in den meis-ten Geschäften.  
 Fabrikant:  
**Carl Gentner in Göppingen.**

In Höfen bei Heinrich Bodamer.

Neuenbürg.  
**Fässer-Verkauf.**

Eine Partie neue, sowie gut er-haltene, gebrauchte

**Lager- und Transportfässer,**

20—1400 Liter haltend, hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen

**Theodor Weis.**

**Einen Lehrling,**

sowie ein jüngeres

**Dienstmädchen**

sucht Herrmann Kübler, Bäcker, Herrenalb.

**S ä g m e h l**

zu annehmbarem Preise wird künftig regelmässig abgegeben.

Dampf- und Hobelwerk, Höfen a. d. G.

Ludwig A. Voos, Bieberich a. Rh. früher Adolf Bodamer.

Ein tüchtiges, kräftiges  
**Mädchen,**

das etwas vom Kochen versteht, wird bis 1. Okt. in ein Hotel gesucht. Dasselbe hätte in der Wirtschaft und im Zimmerdienst mitzuhelfen.

Offerte unter S. F. Nr. 101 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Arn bach.

Es ist mir ein weißer

**Spitzerhund**

entlaufen und bitte ich diesen abzugeben bei

Fr. Weis, Maurer.

**Nach Wildbad**

wird vom 1. Okt an ein jüngeres, fleißiges Mädchen gesucht.

Von wem? jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Vom Wasserrechtsgelehrten**

von Reg.-Rat Haller

sind noch einige Exempl. vorrätig bei

**C. Mehl.**

Buch- und Schreibwarenhlg.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 15. Sept. Wir haben über die gefrige Feier der Turnhalle-Einweihung schon berichtet, daß dieselbe, von schöner Witterung begünstigt, einen überaus gelungenen, programmgemäßen Verlauf nahm. Bei dem für die Stadt bedeutungsvollen Ereignis wollen wir im Besonderen über den Einweihungsakt noch folgendes berichten: Von 1/2 1 Uhr zogen die erwarteten Vereine von auswärts in stattlicher Zahl teils unter frischen Marschliedern, teils mit Musik durch die Stadt, um sich mit den hiesigen Vereinen auf der Bahnhofstraße beim Schulhaus zum Festzug zu sammeln, der in imposanter Weise seinen Verlauf nahm. Vor der Turnhalle angekommen, nahmen die Teilnehmer des Festzugs, voran Mitglieder der bürgerl. Kollegien, die Vorstandsmitglieder des Turnvereins, am Portal Aufstellung. Hr. Stadtbaurat Klingler betrat die Stufen und übergab mit einer passenden Ansprache, in welcher er seinen Dank für den Beistand der erwiesenermaßen tüchtigen hies. Handwerksleute zum besonderen Ausdruck brachte, den von einem Mädchen (Ella Pfister) auf einem Kissen bereit gehaltenen Schlüssel zum neuen Gebäude in die Hände des Hrn. Stadtvorstands. Stadtschultheiß Stirn begrüßte sodann die auswärtigen Gäste, lud sie ein, noch recht oft nach Neuenbürg und zur Turnhalle zu kommen, und sprach allen, die zur Erstellung derselben beigetragen, voran Hrn. Kommerzienrat Schmidt, seinen herzlichsten Dank aus. Nachdem die Halle geöffnet war, sprach Hr. Dehn Uhl aus, wie auch die Schule die nun vollendet vor uns stehende Errungenschaft mit Freude und Genugthuung begrüße. Mit der Eröffnung der schönen, geräumigen Turnhalle sei eine neue Aera angebrochen für unser Schülerturnen: zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter werden unsere Schüler unbehindert ihre turnerischen Übungen treiben können, und die den Anforderungen der Neuzeit angepaßte Ausstattung der Halle wird dafür sorgen, daß unser hiesiger Turnbetrieb nicht zurückbleibt hinter dem anderer Städte. Mit dem Dank der Schule an die Stadtgemeinde und ihre Vertretung, die uns diesen Bau erstellt hat, verbindet der verehrte Redner den Wunsch, es möge in dieser Halle allezeit der Geist die Herrschaft haben, der sich kennzeichnet durch das Wort unseres Altreichskanzlers: „Wir Deutsche fürchten niemand als Gott!“ Ein Choral der Festmusik beschloß diesen feierlichen Akt. Nun betrat man die neue Halle, wo sich alsbald zeigte, welche große Zahl von Festteilnehmern sie zu fassen vermag. Nach einem frischen Begrüßungschor des Turnergefangvereins hielt Hr. Reallehrer Widmaier die

von warmer Begeisterung für die edle Turnerei erfüllte Festrede, mit deren wörtlichem Abdruck wir gewiß allen Festteilnehmern einen Gefallen erweisen:

Sei gegrüßt mir, weite Halle,  
 stolzer Turm, sei mir gegrüßt,  
 wo im stillen, trauten Thale  
 schimmernd die Welle der Enz dich läßt!  
 Lieblich ist dein Ort zu nennen  
 An des flusses grünem Strand  
 schirmend schau'n des Schwarzwalds Höhen  
 Wächtern gleich vom Thalesrand,  
 Und vom Schloßberg überm Thale,  
 zeugen alter Herrlichkeit,  
 Grüßen Trümmer dich und Mauern  
 Aus vergang'ner, guter Zeit.  
 Freude ist dir heut' beschieden,  
 Heller Jubel bringt durch's Thal,  
 Und die Berge läuten wider  
 Von des Festes frohem Schall.  
 Treib herzu, du deutsche Jugend,  
 zeige freudig deinen Mut!  
 zeige, daß in deinen Adern  
 Dir noch waltet deutsches Blut!  
 Rede kräftig deine Glieder,  
 Deutscher Jüngling, fromm und stark!  
 zeige, daß in dir noch lebet  
 Echtes, edles, deutsches Mark!  
 Stählt den jugendlichen Körper!  
 zeiget euch der Wälder wert!  
 Daß ihr der Gewalt zum Truge  
 Treitet vor den heim'schen Herd.  
 Doch auch zu des Festes Glanze  
 Leffne deine Räume weit!  
 Wenn bei Liedern, Spiel und Tanz  
 Freude ihre Blumen streut.  
 Auch der Kunst bescheid'ner Tempel  
 Sei dies neue, schöne Haus,  
 Drin die Mäusen ungehört  
 Gastlich gehen ein und aus.  
 Schirmend walt' des ew'gen Güte  
 Ueber ihm, so früh wie spät,  
 Segen mög' aus ihm erblühen  
 Unser lieben Heimatstadt!

Dies, verehrte Festversammlung, sei der Gruß und der Wunsch, den ich unserer neuen, schönen Turnhalle entbiete.

Was seit Jahrzehnten als sehnsüchtiger Wunsch in den Herzen der Turner und Turnfreunde von Neuenbürg gelebt, was durch die emsige Thätigkeit vieler fleißigen Hände vor unsern Augen allmählich geworden ist und worüber seit Wochen und Monaten mit großem Interesse unter der Bürgererschaft debattiert worden ist — heute sieht es vor uns, von Meisterhand gefügt, ein vollendeter, würdiger Bau in edlen Formen und Farben, und freudig begrüßen wir darum die edle Halle.

Wir freuen uns zumeist für unsere liebe Jugend, für welche diese Halle in erster Linie bestimmt ist. Sie sei ihr eine liebe Heimstätte, darin sie frohlich ein- und ausgehe, und da sie mit Lust und Liebe wolle! Neue Bahnen sind für den Turnunterricht nun gezeichnet, neue, höhere Ziele ihm gesteckt, da wir nicht mehr Wind und Wetter preisgegeben noch durch die Enge des Raumes behindert sind, und da es nun möglich sein wird, den Turnunterricht das ganze Jahr hindurch, ob Sommer oder Winter, ob Regen oder Sonnenschein, zu betreiben. Ich fühle mich daher auch gedrungen, als Turnlehrer der Realschule unserer verehrlichen

Stadtverwaltung meinen ganz besonderen, aufrichtigen Dank für die Erstellung dieses Gebäudes auszubringen.

Ich glaube auch, unsere Stadt hat gut daran ge-than, der Jugend diese neue Bildungstätte zu erbauen; sichere Anzeichen sprechen dafür, daß das Turnen und speziell das Schülerturnen an Bedeutung immer mehr gewinnt und in seinem Wert für die körperliche Ent-wicklung wie für die Erziehung unserer Jugend immer besser erkannt und geschätzt wird. Je mehr die Schule, um den Anforderungen der modernen Zeit zu genügen, ihren Jünglingen intensive geistige Arbeit zumuten muß, umso mehr hat sie auch die Pflicht, auf die körperliche Ausbildung als ein heiliges Gegengewicht gegen jene geistige bedacht zu sein. Früher ein höchst bedeutungs-loses Anhängsel des Unterrichts und überhaupt nur an den höheren Schulen betrieben, ist das Turnen für die lesteren durch eine neue Verfügung des Kult ministeriums nunmehr als ordentliches Unterrichts-fach anerkannt und soll „einen organischen Bestandteil der öffentlichen Erziehung“ bilden, also mit den übrigen bei Schulsportern als gleichgeordnetes Glied angesehen und den Schulprüfungen und Schulzeugnissen gewertet werden.

Nachdem ferner das Turnen seit einer Reihe von Jahren in den Lehrplan der Volksschule aufgenommen ist, wird wohl auch die allgemeine Einführung des Mädchenturnens nicht mehr lange auf sich warten lassen. So wird diese neue Halle in ausgedehnter Weise den Zwecken des Unterrichts und der Erziehung zu dienen haben. Möge auf diesem neuen Arbeitsfeld eine reiche, fröhliche Saat ersprießen zu Ruh und Frommen unserer jugendlichen Schar!

Wir freuen uns heute aber auch für unsern wackern Turnverein, daß es ihm nun vergönnt ist, in diese weite, lichte Halle einzuziehen; er vor allem ist die kräftige Triebfeder gewesen, welche mit unermüdlicher Energie die Sache des Turnhallenbaus gefördert hat, und er hat sein reges Interesse für dieselbe auch damit bekundet, daß er einen namhaften Beitrag zu ihrem Bau geleistet hat. Mit freudiger Spannung haben unsere hiesigen Turner schon längst den heutigen Tag erwartet, und sie werden und heute zeigen, was deutsche Jugend, was turnerische Kraft und Gewandtheit ver-mögen. Sogar unsere Alten, die Veteranen des Vereins, sämtlich kampfbewährte Triarier, deren Stimm einst der deutsche Eisenkranz geschwächt, sie haben sich nicht nehmen lassen, sich noch einmal zusammenzuschließen in Reih und Glied und zu beweisen, daß auch hier die Knochen noch lange nicht verrostet sind und daß sie sich die Frische und Kraft der Jugend bewahrt haben.

Freier wird nun der Genius der deutschen Turnerei auch hier in Neuenbürg seine Schwingen regen können, freier und freudiger können unsere Jünglinge und Männer hier die Kraft der Glieder erproben und sich stählen zum friedlichen Wettstreit, und noch zahlreicher wie bisher, so hoffen wir zuversichtlich, wird sich unsere erwachsene Jugend begeistern für die Ideale körperlicher Gymnastik und in hellen Haulen nun zur Turn-halle und zum Turnplatz eilen.

Ja im Geiste sehe ich auch schon die turnerischen Frauen und Jungfrauen Neuenbürgs zu einer holden Damentriebe vereinigt, wie sie unter der Leitung eines — natürlich verheirateten — männlichen Oberhauptes ihre graziosen Übungen ausführen. — So erhoffen wir von unserer neuen Turnhalle auch für das turnerische Vereinsleben neue Anregung und Bereicherung.

Wir freuen uns heute ferner auch für die übrigen hiesigen Vereine, sowie für die auswärtigen Gäste, welche bei größeren festlichen Anlässen, wo die in der Stadt verfügbaren Säle nicht ausreichen sollten, in diesem Hause gastfreundliche Aufnahme finden werden. Probeweg mögen hier bei Bedeckung und Sonnen-spiel gute Menschen beisammen sitzen, flüchtigen Fußes





stüdiges  
hen,  
hen versteht, wird  
Hotel gesucht,  
er Wirtschaft und  
itzuhelfen.  
F. Nr. 101 an  
S. Bl.

a ch.  
weiger  
hund  
diesen abzugeben  
Weiß, Maurer.

Bildbad  
an ein jüngeres,  
a gesucht.  
die Geschäftstheil

rechtsgeleh  
nt Haller  
empl. vorrätig bei  
eeh.

reibwarenhlg.

deren, aufrichtigen  
indes auszudrücken,  
hat gut daran ge-  
schäfte zu erbauen;  
h das Turnen und  
utung immer mehr  
die körperliche Em-  
erer Jugend immer  
je mehr die Schule,  
en Zeit zu genügen  
ebert zumuten muß  
auf die körperliche  
angewandt gegen je-  
höchst bedeutungs-  
und überhaupt nur  
ist das Turnen für  
fügung des An-  
ches Unterrichtsan-  
hen Bekandtheit der  
mit den übrigen  
hied angesehen und  
ien gewertet werden.  
it einer Reihe von  
hule aufgenommen  
Einführung des  
f sich warten lassen.  
unggedehnter Weise  
der Erziehung zu  
nen Arbeitsfeld ein  
Auch und Prommer

für unsern wackeren  
günstig ist, in diese  
vor allem ist die  
mit unermüdlicher  
haus gefördert hat,  
dieselbe auch damit  
Beitrag zu ihrem  
Spannung haben  
den heutigen Tag  
eigen, was deutsche  
Gewandtheit viele  
Veteranen der  
arier, deren Ehre  
nicht, sie haben sich  
aufammenszuschließen  
n, daß auch jetzt  
et sind und daß sie  
nd bewahrt haben.  
deutschen Turnerei  
ngen regen können,  
re Jünglinge und  
erproben und sich  
nd noch zahlreicher  
ch, wird sich unsere  
die Ideale körper-  
ten nun zur Turn-

on die turnerischen  
s zu einer hohen  
der Leitung eines  
lichen Oberhauptes  
n. — So hoffen  
sie das turnerische  
Bereicherung.

uch für die übrigen  
ndwärtigen Götter,  
en, wo die in der  
reichen sollten, in  
me finden werden.  
Klang und Saiten-  
n, rüstigen Fußes

durchschweben die Paare den Raum, wenn Frau Musica zum Tange läßt und Harmonien, rein und schön, durchfluten die weiten Räume! Aber nicht lächelnd vor sich sei es hier ausdrücklich gesagt: Die Turnhalle ist erstens eine Turnhalle, erst in zweiter Linie diene sie als Festhalle.

Endlich aber freuen wir uns heute auch für unsere gute Stadt selbst. Die Turnhalle mit ihrer hübschen Holzarchitektur bildet nicht nur eine Zierde unserer Stadt, sondern versteht sie auch in die Lage, künftighin mehr wie bisher als Feststadt bei den verschiedensten Anlässen zu dienen, und sie gewinnt dadurch eine etwas zentralere Stellung innerhalb ihrer näheren Umgebung, was einen, wenn auch bescheidenen, Vorteil in materieller wie in ideeller Hinsicht bedeutet.

Möge so die Turnhalle ihren verschiedenen Zwecken in bestmöglicher Weise dienen und möge sie noch in hundert Tagen ein bereicherter Zeuge sein von dem fortschrittlichen Geist der Bewohner unserer lieben Stadt!

Doch ich höre einwenden: Wird sich die Sache auch rentieren? Werden die gebrachten Opfer sich auch lohnen? Welchen Wert hat das Turnen überhaupt? Rücksichtliche Dunkelköpfe mögen immerhin der Ansicht sein, daß das Turnen eigentlich nur mühsige Spielerei oder elende Gaukelei sei.

Sie aber sagen: Gymnastische Übungen sind von der allergrößten Wichtigkeit, denn sie schaffen Gesundheit und Kraft des Körpers. Durch die energische Muskelthätigkeit wird in hervorragender Weise der Stoffwechsel angetrieben, d. h. die durch die Anstrengung in den Muskeln verbrennten Stoffe werden unablässig und in gesteigertem Maße durch neue Stoffe aus dem Blute ersetzt; rascher räumt das Blut durch die Adern, freudiger schlagen die Pulse, geschwinder folgen sich die Atemzüge, rosig glühen die Wangen, lebhafter blüht das Auge und die Haut bedeckt sich mit wohlthätigem Schweiß, eine Menge Fremdstoffe hiebei auscheidend. Was Wunder, wenn dem Turner freudiger erblüht der Mut und sein Gemüt heiter und sonnig ist? Ja, frischer Mut walt im Blut, drückt ihm alles gut. Die Muskeln selbst werden hiebei aufs günstigste beeinflusst, sie gewinnen an Dike und Spannkraft; auch die Nerven, jene feinen und feinsten Fäden, welche die Erreger der Muskeln und die Vermittler der Empfindungen sind, mit ihren Zentralorganen, Gehirn und Rückenmark, werden dabei direkt und indirekt aufs wesentlichste gestärkt, und ich glaube, wie hätten in unserer moderneren Zeit weniger nervöse Menschen, wenn Turnhalle und Turnplatz häufiger besucht würden.

Aber wo er soll eben darum turnen? Vorab unsere Schuljugend, sobald sie nur körperlich genügend erzogen ist; von den Erwachsenen aber diejenigen zum Teil, welche in Kontor, Kanzlei, Schule oder Studierstube genötigt sind, einseitige, gesundheitsfördernde Kopiarbeit zu verrichten, dann aber auch der Arbeiter und Handwerker, denn das Turnen bewirkt gegenüber jeder einseitigen eine harmonische Ausbildung aller körperlichen Kräfte. — Das Turnen hat nebenbei auch eine ästhetische Seite, es fördert Schicklichkeit und Anstand. Wie stolpern und stolpern oft unsere Jungen einher, ehe sie Turnen geübt! Nicht besser sieht es mit vielen unserer Rekruten. Die Brust eingezwängt, der Rücken gewölbt, neigen sie das menschliche Antlitz, das edel, gleich dem lieben Vieh zur Erde. Wie ganz anders der Turner! Gefällig und anmutig sind seine Bewegungen, elastischen Trittes schreitet er einher mit vorgezogenem gewölbter Brust, kreuzhoch, griff-, tritt- und nachlässig redt er sein Haupt in die Lüfte.

Treffend charakterisiert Professor Dr. O. H. Jäger, den wir mit Stolz unsern württembergischen Turnvater nennen dürfen, Zweck und Aufgabe des Turnens, wenn er in seiner vorstehenden Sprache sagt: „Er — der Turnbefehl — besteht aber, im Namen zugleich des guten, gütigen Schöpfers, im Grund immer nur eines, daß nämlich jeder, statt nur so in sich drinne zu stehen und stets nur so halb auch vorzukommen, vom Leder gezogen auch wirklich über sich hinaus und über sich her und dieses, seines Köhles im Fleisch am Gebein herzrühlicher Reiter sei; der Schuljugend, daß sie, ihrer Gaben bewußter Reiter, lerne, mit Zaum und Sporn das Köhlein reiten; dem Alter, daß doch in allerlei Jahren, Geschlecht, Stand jeder auch ohne Verzicht und eben zum Ausgleich vom Einzelnen und Schiefmaß seines Besteltes, fort und fort stöhlichen Gefächts und Schnauß sein Fleisch ein wenig kreuzige.“

Doch auch für Weist und Herz vermag das Turnen etwas abzugeben. Wer wollte leugnen, daß der Massenbetrieb im Turnunterricht vom Schüler schärfste Aufmerksamkeit, rasche Entschlossenheit, pünktlichen Gehorsam verlangt, daß Mut, Ausdauer, Willenskraft und Besonnenheit, die wertvollsten Eigenschaften des Mannes, dadurch schon im Knaben geweckt werden und der Leib zu einem kraftvollen, willigen Diener des Geistes erzogen wird?

In noch höherem Maß tritt dieser Einfluß des Turnens auf Herz und Gemüt bei unseren Jünglingen hervor; es ist für sie ein herrliches Bewahrungsmittel und hilft ihnen, brav und züchtig, mäßig und nüchtern zu sein. Ein junger Mann, dem es mit dem Turnen ernst ist, kann kein liederlicher, ausschweifender Mensch sein, und unsere Preidturner wissen es aus Erfahrung, daß nur der schmale Weg der Tugend, ernste Selbstdisziplin und Mäßigkeit hinanführt zu den Kränzen der Ehre.

Es so das Turnen von größtem Wert für den einzelnen, so nicht minder für die Nation; denn was dem einzelnen gut und heilsam ist, das kommt auch dem ganzen Volk. Die Weltgeschichte beweist es uns, daß eine Nation nur dann wahrhaft groß und mächtig ist, wenn sie Manneszucht und Manneskraft schäpft und hochhält. Um von den vielen Beispielen nur eines herauszugreifen, wie lesen wir stolzerfüllt die Berichte

der römischen Schriftsteller über unsere blauäugigen, blondhaarigen Vorfahren, daß sie von unbändiger Kraft und Meister in allen Leibesübungen gewesen seien und daß das Feuer ihrer Augen den römischen Soldaten unerträglich gewesen sei! Wie sank vor ihren wächtigen Streichen der morsche Bau des Römerreichs in Trümmer!

„Da kamen die freien Germanen Herab von der Donau, dem Rhein, Und drachen mit fliegenden Fahnen, Mit klingendem Spiel durch die Weiden, Sie zogen zum Krieg wie zum Tange, Die Wigande, tapfer und gut Und färbten die reißige Lanze, Den mächtigen Regen mit Blut.“

So sang einst Ernst Moriz Arndt, der treffliche deutsche Mann von unsern Vätern.

Wohlan denn, deutsche Jugend, „so zeige der herrlichen Ahnen, der freien Germanen dich wert!“

Noch „gehört die Welt den Germanen“, und voran den germanischen Völkern fliegt mit mächtigen Schwingen der deutsche Kar, und wir haben einen Kaiser, einen Ritter ohne Furcht und Tadel, der es auch seinen erbittertsten Gegnern angethan hat, einen Kaiser aus dem kräftig sprossenden, urdeutschen Hause Hohenzollern mit seinen alten, strengen Traditionen von Ritterlichkeit und Manneszucht. Ja, „blüh' im Glanze dieses Glades, blühe, deutsches Vaterland!“

Lassen Sie mich hinzu noch kurz einen letzten Punkt fügen! Ich meine, das Turnen ist auch dazu berufen, eine soziale Aufgabe zu erfüllen, die Gegenstände der Stände zu mildern. Was uns der Schöpfer anerkennen, Gesundheit des Leibes und Kraft der Gliedmaßen, das ist nicht bemessen nach dem Maße irdischer Glücksgüter und äußerer Stellung, und die Turnhalle ist darum ein geheiligter Tempel für wahre Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, da hoch und nieder, arm und reich gleich sind vor einander, und da nur höhere Leistung und besseres Können über den Rang entscheiden. Wenn das Turnen diese seine soziale Aufgabe noch nicht in genügendem Maße erfüllen kann, so liegt der Fehler an den Leuten, die zum Teil mit vornehmem Stolz an der Turnhalle vorbeiziehen, zum Teil aber im Gefühl ohnmächtiger Jagdbastigkeit nicht wagen, sich dem Turnen, speziell einem Turnverein zu nähern. O, kommet doch alle herzu, wir sind alle Menschen, wir sind alle deutsche Brüder!

Unserer edlen Kunst aber, die uns frei macht von der Schwere des Leibes, frei auch von allem, was uns nach unten zieht, welche die Nation groß und stark macht und um uns alle ein brüderliches Band schlingt, unserer deutschen Turnerei ein dreifach brausendes: Gut Heil! Gut Heil! Gut Heil!

Als letzter Redner trat Hr. Vogt, der Vorstand des hiesigen Turnvereins, auf, der in schneidiger Ansprache den Dank seines Vereins zum Ausdruck brachte und seine Turner sowie die ganze Einwohnerschaft ermahnte, ihre dankbare Gefinnung auch durch vermehrten Eifer für die Turnjache zu betätigen. Es folgte nun noch der Schlusschor des Turnergesangsvereins: „Frisch, fromm, froh, frei!“ und sodann im Freien das Schauturnen, an welchem sich die Schüler der Volksschule und der Turnverein samt seiner Altersriege mit Eisenstab- und Gerätlübungen beteiligten. Gegen Abend sammelten sich die auswärtigen Vereine zur Heimkehr, und mit erbrechender Dunkelheit erstrahlten Turm und Halle im hellen Glanze elektrischen Lichtes, welches, von der Waldbauer'schen Fabrik in hochherziger Weise geliefert, ein gutes Zeichen für unsere nächste Zukunft sein möge. Es trat wohlthuend zu Tage, daß 3 Bogenlampen in voller Lichtstärke vollauf genügen, die weite Halle in allen Teilen zu beleuchten. Der Festball verlief in frohlichster Stimmung, interessant gestaltet durch flott ausgeführte Pyramiden und wesentlich verschönt durch die Vorträge des Turnergesangsvereins, bei denen sich die glückliche Akustik der Halle in vorteilhafter Weise zeigte; noch um 2 Uhr trugen die Sänger einen Chorschön und harmonisch rein vor, gewiß ein ehrendes Zeichen auch für die äußere Aufführung unserer wackeren Turner.

Noch in voller Festesstimmung rüstete man sich am heutigen Montag zum Kinderfest. Man sammelte sich von 1 Uhr ab zum Zug wieder auf der Waghofallee beim Schulhause; die kleinste Jugend war auf 2 hübsch mit Tannengrün und Blumen gezierten Wagen untergebracht, was dem Zug durch die Stadt, an welchem der Turnverein und ein großer Teil der Bürgerschaft teilnahm, ein besonders liebliches Gepräge verlieh. Statt, wie bisher gewohnt, und wie das Programm lautete, auf den Maientplatz zu ziehen, zog man es bei der wenig sonnigen Witterung vor, sich wieder auf den Festplatz vom Tage zuvor zu begeben. Und dies hatte sich diesmal, da ja auch für alle Eventualitäten die neue Halle zur Verfügung stand, trefflich bewährt. So entwickelte die muntere Schar der Schüler auf

dem geräumigen Platze und in der neuen Halle bald ihr volles Leben durch Ausführung von Reigen, Sing- und Bewegungsspielen, Wettlaufen, wobei das so drollige Sachhüpfen nicht fehlen durfte. Außer den Klassenlehrern sorgte insonderlich Hr. Lehrer Braun in seiner bekannten, geschickten Art unermüdlich für Abwechslung im Spiel. Daß aber auch für jedes Einzelne eine Gabe bereit und daß für Würste und Brezeln zum Besper reichlich gesorgt war, dies hatte, man sah es all den Kindern an, seinen besonderen Reiz. Jedem war auch ein Nickerl sicher, welches wohl von den meisten, soweit es nicht für eine weitere Knackwurst angelegt, dem Karouffelmann geopfert wurde. Mit den teils freiwilligen, teils gekauften Gaben veranstaltete Hr. Braun eine regelrechte Lotterie, welche sich dadurch auszeichnete, daß sie keine Nieten enthielt, daß auf jedes Los eine Gabe fiel. Daß aber Fortuna auch da wieder ihre bekannte Laune und Willfür zeigte, dies war leider unvermeidlich. Bei der Wichtigkeit, die diesem Teil besonders auch von den Eltern der Kinder beigegeben wurde, darf nicht unerwähnt bleiben, daß als besonders glücklicher Gewinn ein Bügel-eisen galt, von welchen die nächste Nachbarin der neuen Turnhalle, die große Fabrik Waldbauer, mehrere schöne Exemplare, wenn auch kleineren Kalibers, aber für den praktischen Gebrauch, gespendet hatte. In der Halle selbst, welche fortwährend von den Festteilnehmern besucht wurde, konnte man sich am Schauturnen und an den schönen Liedern des Kirchenchors und des Turnergesangsvereins unter der Direktion des Hrn. Bollmer erfreuen. So verlief unter allgemeiner freudiger Teilnahme der Einwohnerschaft auch das Kinderfest in schöner, befriedigender Weise. Auch der Wirt auf dem Festplatz und in der Halle dürfte, da er das Monopol hatte, ein recht gutes Geschäft gemacht haben. Um 6 Uhr stellte man sich zum Rückmarsch in die Stadt auf. Der Weg wurde diesmal an dem Bügel-eisenwert vorüber über die Schloßesbrücke und Waldbader Straße genommen. Auf dem Marktplatz eingetroffen, bildete der feierliche Choral „Nun danket alle Gott“, begleitet von der Musikkapelle, den würdigen, alle Gemüter erhebenden Abschluß.

Ueber das Bauwesen unserer neuen Turnhalle selbst, über die festlich geschmückte Stadt und das Vorkädtle glauben wir schon eingehend berichtet und auch den heutigen Nachtrag erschöpfend behandelt zu haben, während die Bedeutung des Turnens und der Turnhalle nach jeder Richtung in der wörtlich abgedruckten, unmaßstabigen Festrede treffend zur Geltung gebracht ist. Wir fühlen noch die angenehme Pflicht, ausdrücklich anzufügen, daß über die beiden Festtage überall wohlthuende Ordnung und nüchternes Betragen herrschte, so daß ein in allen Teilen schöner Verlauf mit freudiger Genugthuung zu konstatieren ist. Wir schließen mit dem Wunsch, daß es auch künftig so sein möge.

Neuenbürg, 17. Sept. Sicherem Vernehmen nach werden in hiesiger Stadt am 1. Okt. d. J. die 5. und 6. Batterie des (hab.) Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 Quartier beziehen. Herrena l b. Am 9. September veranstalteten die vereinten Küchen-Chefs der verschiedenen Hotels und Pensionen Herrenalbs in den Räumlichkeiten des Hotel zum Stern (Inhaber C. Hardtmann) eine gefällige Abendunterhaltung mit komischen Vorträgen und Ball. Hierzu ergingen an die Hrn. Prinzipale, Hotel- und Pensionsbesitzer Einladungen, welchen mehrere der Hrn. Prinzipale und Damen Folge leisteten, so auch die Hrn. Wüsthoff sen. und jun. (Hotel Falkenstein.) Der Vorstand des Koch-Verbandes Herr Mast, richtete an die Anwesenden eine Ansprache, worin er für das Erscheinen und die große Beteiligung dankte. Herr Th. Hummel (Hummelsburg) erwiderte hierauf in begeisterten Worten und schilderte das schöne Endernehmen der Köche unter sich und gegen die Hrn. Prinzipale. Der Ball der höchst gemüthlichen Gesellschaft wurde mit einer sogenannten „Kochlöffel-Polenaise (die Köche in weiße Jacken und Mützen, sowie die ganze Gesellschaft mit blumendekorierten Kochlöffeln versehen), eröffnet, was ein äußerst hübsches Bild bot. Während





des ganzen Abends war die Stimmung eine sehr heitere und vergnügte und endete das schöne Fest erst spät nach Mitternacht. Auch dem Wirt, Hrn. G. Hardtmann, für sein liebevolles Entgegenkommen, äußerst gute Bewirtung und für die hübsche Dekoration der Fest-Räume sei deshalb höchstes Lob gespendet.

Calw, 15. Sept. Von Unterreichenbach meldet man ein Vubenstück gemeinsten Art. Am Samstag war durch Hrn. Baurat Raible von Stuttgart und Hrn. Vader in Unterreichenbach die Straße Oberlengenhardt-Schwarzenberg-Unterreichenbach abgesteckt worden, mehrere hundert Profile wurden dabei geschlagen und nun sind alle in letzter Nacht herausgerissen und den Berg hinabgeschleudert worden. Dem Techniker Lang in Hirsau ist es dadurch unmöglich gemacht, die Bearbeitung der Straße vorzunehmen. Man vermutet, daß die Thäter Goldschmiede sind. Der Schaden berechnet sich auf mehrere hundert Mark; es ist unbegreiflich, daß es noch Leute giebt, die ihre Gemeinden, welche den Schaden zu tragen haben, bezw. sich selbst schädigen mögen. Nach den Thätern wird bereits geforscht. (C. W.)

Deutsches Reich.

Dem Reichstage sollte in seiner heran nahenden Winteression auch ein Versicherungsvertrag zugehen. Hierzu wird aus Berlin offiziös gemeldet, daß die Vorlegung dieser Materie unwahrscheinlich geworden sei, da die Vorarbeiten zu dem betreffenden Gesetzentwurf in der Centralinstanz noch nicht abgeschlossen seien. Sobald dies aber der Fall sein werde, würde der Entwurf zunächst den einzelstaatlichen Regierungen zur Veröffentlichung zugehen und zugleich auch zur Veröffentlichung gelangen.

Wie die „Post“ schreibt, wäre an der durch die Blätter gehenden Meldung, daß Deutschland mit China in Handelsvertrags-Verhandlungen eingetreten sei, nur soviel richtig, daß nach dem Vorgang Englands und anderer Regierungen auch Deutschland mit China in Verhandlungen wegen eines ähnlichen Abkommens eingetreten ist. Im übrigen weisen die Schwierigkeiten, auf welche der englisch-chinesische Handelsvertrag stößt, darauf hin, daß sich diese Verhandlungen nur um Sicherung derselben vertragmäßigen Basis mit den andern Handelsmächten drehen, ohne daß man von der Erzielung unmittelbarer Vorteile sprechen kann.

Berlin, 15. Sept. Der Schah von Persien trat heute Nachmittag 4 Uhr auf dem schlesischen Bahnhof auf der Durchfahrt nach Rußland ein. Zur Begrüßung waren Staatssekretär v. Nicht-hofen, Wirklicher Legationsrat Rosen und andere Herren des Auswärtigen Amtes erschienen. Der Staatssekretär hatte vom Kaiser den Auftrag erhalten, dem Schah Grüße zu bringen und glückliche Fortsetzung der Reise zu wünschen. Der Schah unterhielt sich mit den Herren des Großveziers auf das lebenswürdigste. Bald nach 4 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Rußland.

Berlin, 14. September. Der Wanderverbünd des deutschen Kronprinzen bei seinem erlauchten Pathe, dem Kaiser von Oesterreich, in Sasvar ist in befriedigendster Weise verlaufen, die große Herzlichkeit im Verkehr des greisen Monarchen mit seinem hohen Gast wurde allseitig sehr bemerkt. Kaiser Franz Josef zeichnete die Herren vom Gefolge des Kronprinzen durch Verleihung von Orden und durch Geschenke aus. Andererseits überreichte Kronprinz Wilhelm den bei ihm zum Ehrendienst befohlenen österreichischen und ungarischen Herren die ihnen von seinem kaiserlichen Vater verliehenen preussischen Ordensdekorationen. Im Verlaufe des Sonntag Nachmittag begab sich der Kronprinz vom Schloß Sasvar nach Kuffa und stattete dort dem Erzherzog Franz Ferdinand einen Besuch ab.

Das große alljährliche Schaustück des sozialdemokratischen Parteitages ist seit Sonntag ab in München in Szene gegangen. An diesem Tage fand seine Eröffnung durch eine Versammlung statt, in welcher Wirt-München und Reichstagsabgeordneter Auer sprachen. Die eigentlichen Verhandlungen begannen am Montag Vormittag. Zweifellos wird die Zolltariffrage einen Hauptgegenstand der Debatten auf dem

Münchener Parteitage der Sozialdemokratie bilden, und die „Genossen“ werden sich hierbei in ihren Gefühlen der Entrüstung über die Zollpolitik der verblüdeten Regierungen und über die zollpolitischen Forderungen der Agrarpartei sicher eine ganz besondere Güte thun. Auch die Fleischteuerung kommt als Redethema für den Münchener Parteitag sehr gelegen. Daneben wird wohl auch wieder ein bischen Parteiwäsche gewaschen werden, das ist nun mal so hergebracht.

Dorsten (Westfalen), 15. Sept. In dem hiesigen Klosterpensionat der Ursulinerinnen brach der Typhus aus. Von 21 Pensionärinnen starben sieben.

Aus der Rheinpfalz, 12. Sept. (Wein). Der Versand von Tafeltrauben ist sehr reger. Portugieser-Nottrauben erzielen die 50 Kilo 14—17 M. und Weißtrauben 20—22 M.

Mannheim, 12. Sept. (Holz.) Rohholzzufuhr vom 4. bis 11. Sept. 1909 Stämme. Bei der schwachen Zufuhr vergrößerten sich die Vorräte nicht, zumal der Abfuß sich etwas hob. Die rheinisch-westfälische Säge-Industrie erwarb einige Posten. Die Verkäufer zeigten mehr Entgegenkommen und regten dadurch die Kauf-lust an. Nefholz war am meisten begehrt.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Sept. In seinem „Kinderheim Waiblingen“ feierte gestern der Verein von Kinderfreunden das Fest seines 25 jährigen Bestehens. Die Anstaltsgebäude waren schön besetzt, im Garten war eine Nebenerbühne und Bänke aufgeschlagen. Zu der Feier, welche um 1/2 4 Uhr begann, waren erschienen: Frau Herzogin Vera von Württemberg in Begleitung ihrer Hofdame, als Vertreterin ihrer Majestät der Königin, der hohen Protetktorin des Vereins, Kabinettsrat Kübel und die Palastdame Excellenz Gräfin Urkull-Gyllenband, als Vertreter der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins Oberregierungsrat Falch, sodann Oberamtmann Dr. Bertsch, die Mitglieder des Komitees und endlich frühere Böglinge und Einwohner von Waiblingen und Umgebung. Defan Herzog von Waiblingen hielt die Festrede und gab einen Bericht über die Entstehung und das Wachstum des Vereins, der einem tatsächlichen Bedürfnis entspricht, über die Gründung des ersten Kinderheims vor 25 Jahren in der Hegelstraße in Stuttgart, die Uebersiedelung der Anstalt nach Nommelschauen und von dort im Jahre 1885 nach Waiblingen.

Im ersten Jahr waren es 13 Kinder welche der Verein in seine Pflege nahm, in Nommelschauen stieg die Zahl auf 35, und nunmehr sind es etwa 50 arme, verwaiste oder sonst dem Verkommen ausgelegte Kinder jeder Konfession, vom Säuglingsalter bis zum sechsten Lebensjahr, welchen der Verein eine freundliche Heimstätte bereitet hat. Durch die in den letzten Jahren gemachten baulichen Veränderungen wäre der Verein in der Lage, 65 Kinder aufnehmen zu können, vorausgesetzt, daß ihm die hierzu nötigen Mittel seitens edler Menschenfreunde an die Hand gegeben werden. Der Verein ist ferner kräftiger Unterstützung um so mehr bedürftig, als ihm im letzten Jahr durch die Herstellung eines Wirtschaftsgebäudes und die Verbesserung im Hauptgebäude ein großer Aufwand erwachsen ist.

Waiblingen, a. G., 16. Sept. Landtagsabgeordneter Maurer ist heute früh gestorben. Maurer war geboren am 16. Aug. 1838. Erstmals wurde er in den Landtag gewählt am 16. Juni 1882, von welcher Zeit an er ihm ununterbrochen als Mitglied zuerst der Linken und dann der Volkspartei angehörte. Maurer war schon längere Zeit leidend. Bei der letzten Wahl wurde Maurer mit 2167 gegen 1240 Stimmen gewählt, die auf den Bauernbundslandkandidaten Körner fielen; die Sozialdemokratie brachte es auf 56 Stimmen. Abgestimmt haben damals etwa 73% der Wahlberechtigten. Es wird in dem Wahlkreis nunmehr zweifellos zu einem hitzigen Kampf zwischen Bauernbund und Volkspartei kommen. (S. M.)

Stuttgart, 16. Sept. Durch die letzten regnerischen Tage haben die fast reifen Portugieser Trauben etwas gelitten, da viele Beeren aufsprangen. Im übrigen hat die kühle Witter-

ung nichts geschadet, sie wirkt nur verzögernd auf das Reifwerden ein. Aller Voraussicht nach dürften die Portugieser in etwa 10—14 Tagen und die Trollinger in etwa 4 Wochen geherbstet werden können. Obwohl der Behang der Reben im Stuttgarter Thal sehr schön ist, wird er für die Cannstatter Markung als noch reicher geschildert.

Böblingen, 15. Sept. Gestern morgen stieß Forstwart Weber von Nusberg im Böblingen Stadtwald auf 3 Wilderer, welche er verfolgte. Im sogenannten „Bedenhäule“ stellte er einen derselben und forderte ihn auf, sein Gewehr abzulegen. Nachdem solches nicht geschah, vielmehr der Wilderer sich anschickte, auf Weber anzulegen, feuerte letzterer und traf den Wilderer mitten in die Brust, sodaß der Tod nach kurzer Zeit eintraf. Forstwart Weber begab sich sofort nach Böblingen und machte von dem Vorfall bei Gericht Anzeige, worauf sich eine gerichtliche Kommission an den Thortort begab. Es stellte sich heraus, daß der erschossene Wilderer der 18 Jahre alte Steinhauer Ludwig Fehrlie aus Echterdingen ist. Der Getödete trug eine Fahrkarte nach Echterdingen bei sich. Da in letzterer Zeit das Wildererumwesen in unserer Gegend ziemlich stark überhand genommen hat, dürfte dieser Fall dazu beitragen, für einige Zeit wieder Ruhe herzustellen.

Heilbronn, 15. Sept. Die Anklage-sache gegen die vormaligen Direktoren der in Konkurs geratenen hiesigen Gewerbebank wird nunmehr am Mittwoch, 1. Okt. d. J., vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Das Prozeßmaterial ist so umfangreich, daß voraussichtlich 10—14 Verhandlungstage nötig sind. — Im Konkurs der Gewerbebank steht dem Vernehmen nach in Kürze wieder eine Abschlagszahlung von etwa 20% bevor. Eine weitere Zahlung ist noch zu erwarten, sodaß auf eine Dividende von 80% oder mehr im ganzen mit Sicherheit zu rechnen ist.

Gaildorf, 15. Sept. In der Auenmühle Gen. Bühlertham D. A. Eßwangen verbrannte am Sonntag vormittag bei einem ausgebrochenen Brande ein 4—5 jähriges Mädchen des Besitzers. Auch einige Schweine fielen dem Feuer zum Opfer.

Ravensburg, 15. Sept. Gestern nach-mittag fand im Konzerthaus hier die zahlreich besuchte Schlusssammlung des histor. Festzugs statt, nachdem schon am Samstag Abend dem Veranstalter desselben, Kommerzienrat Vogler, eine Ehrung in Form eines Fackelzugs dargebracht worden war. Bei der Schlusfeier erstattete Vogler Bericht über den Verlauf und den Erfolg des Festes, das mit einem Ueberschuß von 12000 M. auch nach dieser Seite hin einen glänzenden Abschluß findet. Der Ueberschuß wird hälftig zu Wohltätigkeitszwecken hälftig zur Gründung eines Verkehrsvereins verwendet.

Laupheim, 14. Sept. (Gewerbegericht.) Das im vorigen Jahr neuerrichtete Gewerbe-gericht trat dieser Tage erstmals in Thätigkeit, hatte aber sofort einen interessanten Fall zu entscheiden. Ein Schlossermeister hatte seinen Lehrling noch ein Jahr lang als Gesellen beschäftigt, für denselben aber weder zu Beginn noch im Verlaufe des Arbeitsverhältnisses ein Arbeitsbuch beschafft. Weil er sich Thätigkeiten gegen den Arbeiter zu schulden kommen ließ, trat dieser ohne Einhaltung der Kündigungsfrist aus und suchte eine andere Beschäftigung. Der neue Meister sagte ihm Arbeit zu, verweigerte aber die Einstellung solange, als der Arbeiter kein Arbeitsbuch hatte. Weil dadurch dem Arbeiter ein Verdienst entging, klagte er gegen seinen alten Meister auf Schadenersatz. Der Anspruch des Arbeiters wurde als begründet erachtet. Der Arbeitgeber anerkannte auch, daß er sich gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung verfehlt habe, glaubte aber, ein Arbeitsbuch sei für den Lehrling und minder-jährigen Gesellen nicht nötig, weil dieser aus dem gleichen Orte gebürtig sei. Es ist das ein bedauerlicher Irrtum, den man ab und zu findet und der die Arbeitgeber nur in Schaden bringen kann.

Fortsetzung in der Beilage.

